

## Sucht im Alter - Netz- und netzwerkbasierte Optimierung der ambulanten, teilstationären und stationären Pflege (SANOPSA)

# Handlungsempfehlungen und Pflegekonzepte zum Thema Sucht im Alter in der Altenhilfe und Altenpflege

Karsten Keller, Tanja Hoff, Michael Isfort, Ulrike Kuhn, Nina Färber

Kongress Armut und Gesundheit, Berlin 06.03.2015

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium  
für Bildung  
und Forschung



FORSCHUNG AN  
FACHHOCHSCHULEN

Förderkennzeichen: 03FH009SX2

## Gliederung

- Hintergrundinformationen
- Über das SANOPSA-Projekt
- Kriterien zur Konzeptbeschreibung und -analyse
- Systematisierte Pflegehandlungsempfehlung (legale Drogen)
- Manualisiertes Pflegekonzept (illegale Drogen)
- Diskussion

## Hintergrund

### Repräsentative Befragung von Kuhn & Haasen in 1002 Pflegeeinrichtungen

Jeweils 79,3% der ambulanten wie auch der teil-/vollstationären Einrichtungen haben mind. einen Bewohner bzw. zu Pflegenden mit einem „Suchtproblem“ (Alkohol oder Medikamente), in jeder der beiden Einrichtungsformen wird der Anteil solcher Bewohner bzw. zu Pflegenden auf durchschnittlich 14 % geschätzt.

Quelle: S. Kuhn & C. Haasen (2009). Repräsentative Erhebung zum Umgang mit suchtmittelabhängigen älteren Menschen in stationären und ambulanten Pflegeeinrichtungen. Abschlussbericht. Hamburg: Zentrum für Interdisziplinäre Suchtforschung an der Universitätsklinik Hamburg. Online verfügbar unter [www.zis-hamburg.de/uploads/tx\\_userzis/Kuhn\\_Haasen\\_2009\\_Abschlussbericht\\_Sucht\\_im\\_Alter.pdf](http://www.zis-hamburg.de/uploads/tx_userzis/Kuhn_Haasen_2009_Abschlussbericht_Sucht_im_Alter.pdf) (zuletzt geprüft am 18.02.2015).

## Hintergrund

„Aufgrund der demographischen Entwicklung ist davon auszugehen, dass die Anzahl problematisch Konsumierender, mit denen Pflegeeinrichtungen konfrontiert werden, zukünftig ansteigt. Die derzeit 40-50-Jährigen haben nicht nur traditionell hohe Konsumzahlen, sondern auch den größten Bevölkerungsanteil bei einer insgesamt steigenden Lebenserwartung.“

Quelle: <http://www.drogenbeauftragte.de/drogenbeauftragte/projekt-des-monats/suchtsensible-pflege-beratung.html> (zuletzt geprüft am 18.02.2015)

## Hintergrund

„In einem hohen Ausmaß wird ein Suchtproblem wahrgenommen und dokumentiert, sowie Kontakt zu Ärzten und Angehörigen aufgenommen. Vergleichsweise selten wird jedoch mit dem Suchthilfesystem Kontakt aufgenommen.“ (Kuhn & Haasen, S. 19)

Über festgelegte Vorgehensweisen oder ein standardisiertes Handlungskonzept verfügten (nur) 38,4% der stationären und 26,9% der ambulanten Einrichtungen;  
28,9% der stationären und 34,6% der ambulanten Einrichtungen bejahten die Frage nach einem Unterstützungsbedarf bei der Konzeptentwicklung (der Rest war unentschieden).

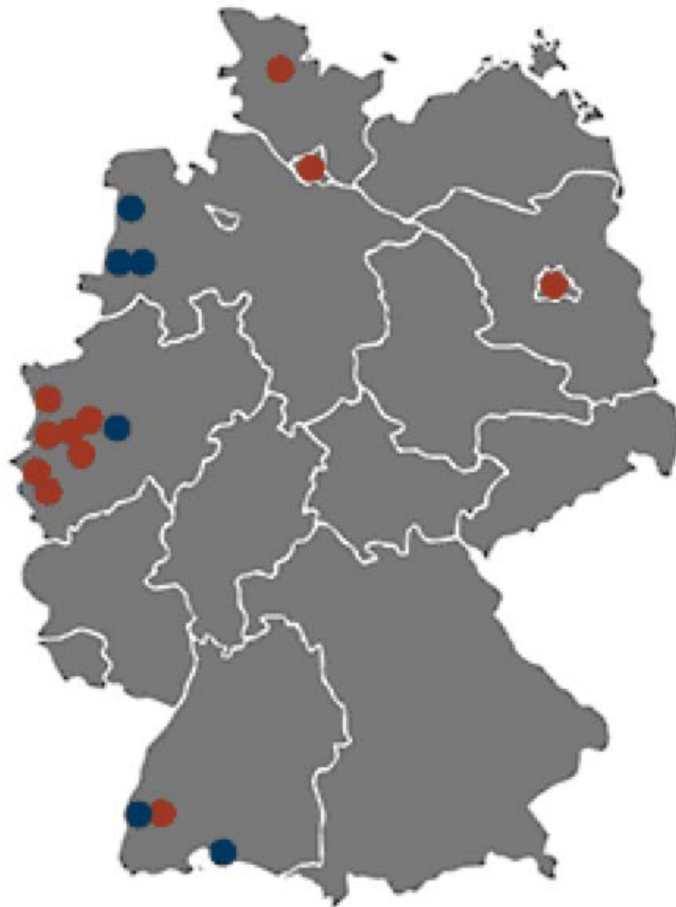
Quelle: S. Kuhn & C. Haasen (2009). Repräsentative Erhebung zum Umgang mit suchtmittelabhängigen älteren Menschen in stationären und ambulanten Pflegeeinrichtungen. Abschlussbericht. Hamburg: Zentrum für Interdisziplinäre Suchtforschung an der Universitätsklinik Hamburg. Online verfügbar unter [www.zis-hamburg.de/uploads/tx\\_userzis/Kuhn\\_Haasen\\_2009\\_Abschlussbericht\\_Sucht\\_im\\_Alter.pdf](http://www.zis-hamburg.de/uploads/tx_userzis/Kuhn_Haasen_2009_Abschlussbericht_Sucht_im_Alter.pdf) (zuletzt geprüft am 18.02.2015).

# Projektziele

✓ Entwicklung von experten- und evidenzbasierten Handlungsempfehlungen (legale / illegale Drogen)



## Projektpartner



16 Projektpartner:

4 aus der Suchthilfe (blaue Punkte)  
12 aus der Altenpflege (rote Punkte),  
überwiegend aus der stationären  
Altenpflege.

# Methoden

- 23 Experten- und 10 Klienteninterviews



- Literaturrecherchen



- Konferenzen



- Online-Plattform





## Kriterien zur Konzeptbeschreibung und -analyse

U.a. basierend auf

- Deutsches Instrument zur methodischen Leitlinien-Bewertung (DELBI)
- Appraisal of Guidelines for Research & Evaluation Instrument (AGREE I und II)
- Beurteilung von Standards und Leitlinien (Behrens, J., & Langer, G., 2004, *Evidence-based Nursing.*)
- Methodisches Vorgehen zur Entwicklung, Einführung und Aktualisierung von Expertenstandards in der Pflege (DNQP)
- Expertenstandard Schmerzmanagement in der Pflege bei akuten Schmerzen Audit-Instrument (Deutsches Netzwerk für Qualitätsentwicklung in der Pflege, DNQP)



## Pflegehandlungsempfehlung legale Suchtmittel

### Basis:

- Konzepte der Projektpartner
- Experten- und Klienteninterviews
- Fachliteratur
- Broschüren, Internetseiten



## Pflegehandlungsempfehlung legale Suchtmittel

Kern der Handlungsempfehlungen zur Betreuung von Konsumenten legaler Drogen ist ein Ablaufplan für die Mitarbeiter der Altenpflege. Dieser beinhaltet Ausgangspunkte von Prozessen, Entscheidungs- bzw. Beantwortungsfelder und Handlungsfelder. Zudem sind die jeweils potentiell verantwortlichen Personengruppen sowie notwendige und sinnvolle Dokumente aufgelistet.

## Pflegehandlungsempfehlung legale Suchtmittel

Zu jedem einzelnen Schritt in diesem Ablaufplan gibt es noch separate Erläuterungen (ca. 1-1,5 S.), die in der Regel Angaben enthalten über:

- die durchführenden Personen (von der jeweiligen Einrichtung festzulegen)
- sinnvolle bzw. notwendige Unterlagen
- wichtige Hinweise
- ergänzende Hinweise
- Differenzierungen nach Suchtmittel und/oder der Art der Einrichtung (ambulant/stationär)
- und den nächsten Schritt (bezogen auf den Suchtmittelkonsum).

Sowohl der Ablaufplan wie auch die schriftlichen Erläuterungen geben somit übersichtliche Angaben über die – je Klient – aktuell wichtigen Informationen.

## Pflegehandlungsempfehlung legale Suchtmittel

Über die Schritte des Ablaufplans hinaus wurden weitere Handlungsempfehlungen formuliert, die sich auf übergreifende Aspekte (z. B. Schulungen, Vernetzung u. ä.) beziehen und nicht an die MitarbeiterInnen der Pflege gerichtet sind.

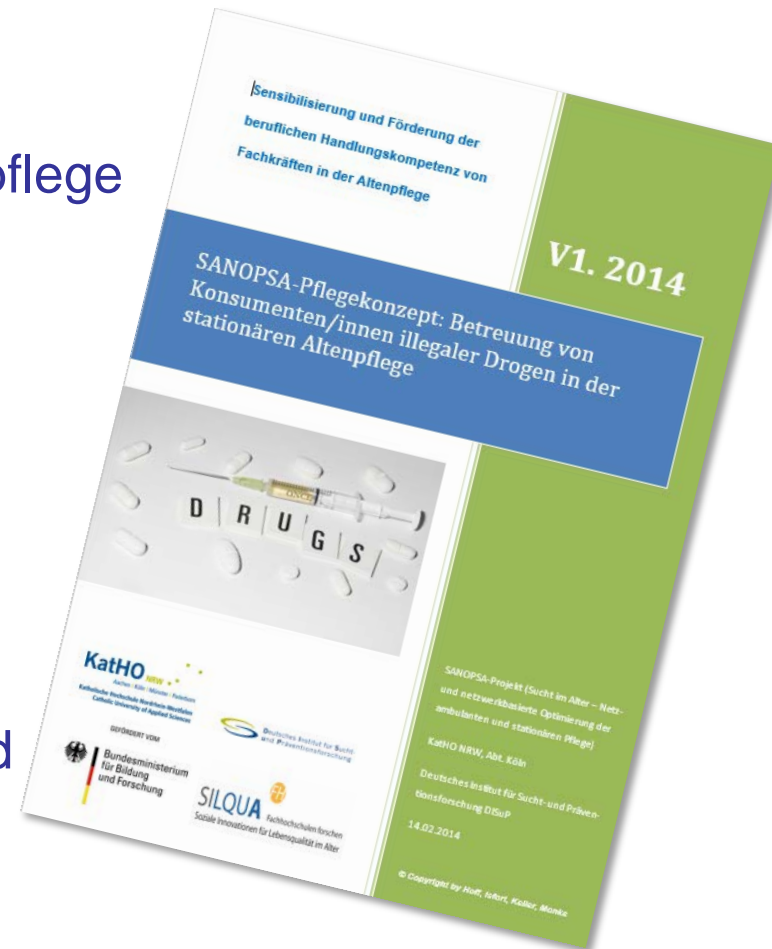
Die Handlungsempfehlungen zur Betreuung von Konsumenten legaler Drogen werden in Kürze auf der Projekt-Webseite

[www.sanopsa.de](http://www.sanopsa.de)

veröffentlicht.

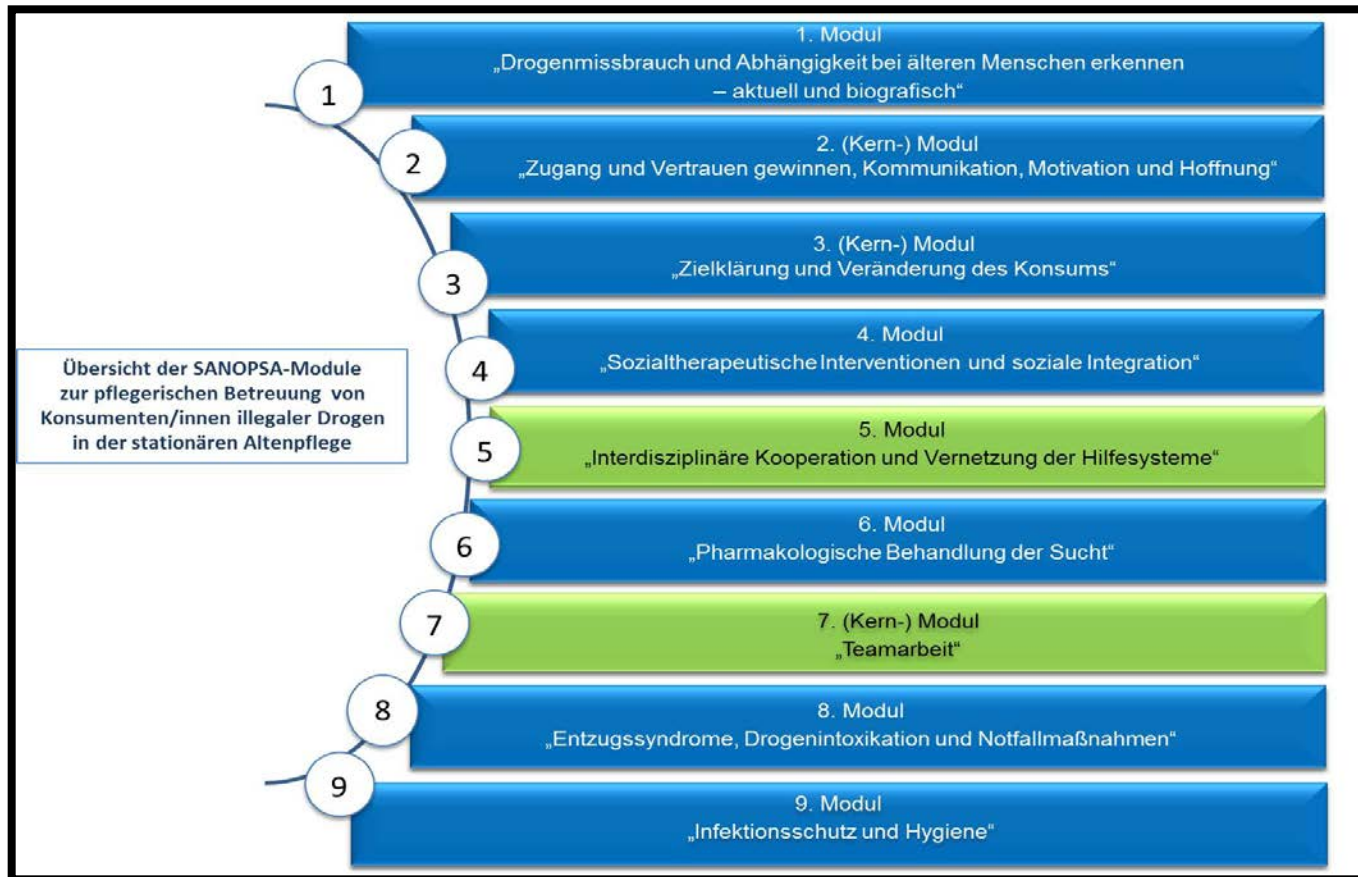
## Pflegekonzept illegale Suchtmittel

- Evidenzbasiertes manualisiertes Pflegekonzept für die stationäre Altenpflege
- Schulung
- Implementierung
- Prä-Post-Evaluation: Wirksamkeit, Praktikabilität
- Weiterentwicklung von Schulungs- und Fortbildungsmaterialien





# Pflegemanual illegale Drogen





# Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

**Dipl. Psych. Karsten Keller, Prof. Dr. Tanja Hoff**  
**Dr. Ulrike Kuhn, Soz. Päd. MA Nina Färber**  
Fachbereich Soziale Arbeit  
Sucht- und Präventionsforschung

**Prof. Dr. Michael Isfort**

Fachbereich Gesundheitswesen  
Pflegewissenschaft/Versorgungsforschung

Katholische Hochschule Nordrhein-Westfalen  
Abteilung Köln  
Wörthstraße 10 – 50668 Köln

Tel.: 0221-7757-172  
Email: [ka.keller@katho-nrw.de](mailto:ka.keller@katho-nrw.de)